

# Der sündige Mensch in Gemeinschaft der Engel (1QHa XI, 20-25 [III 19-24])

Anastasios Akridas\*

## 1. Die *Hodayot* Texte aus Qumran: Autorität, Datierung und Sitz im Leben

Der Name *Hodayot*, als repräsentativer Titel der Texte, die in den Qumranhöhlen 1<sup>1</sup> und 4<sup>2</sup> gefunden sind, kommt aus den Einleitungsformen der Mehrheit dieser Texte אודני אוכה (ich preise dich Herr). Die sogenannte *Hodayot* Texte aus Qumran formen eine Sammlung von Hymnen, verschiedenen Charakter, deren Verfasser wahrscheinlich der *Lehrer der Gerechtigkeit*<sup>3</sup> ist. Die Anonymität dieser leitenden Person macht die genaue Datierung der Texte unmöglich. In der Qumranforschung gibt es kein Consensus über die Funktion<sup>3</sup>, die die *Hodayot* Texte haben. Manche<sup>4</sup> sind der Ansicht, dass die *Hodayot* Texte keine kultische Orientierung haben. Andere<sup>5</sup> sind überzeugt, dass diese Texte eine liturgische Funktion haben.

---

\* Ὁ Ἀναστάσιος Ἀκρίδας εἶναι διδάκτωρ Θεολογίας τοῦ Ἐθνικοῦ καὶ Καποδιστριακοῦ Πανεπιστημίου Ἀθηνῶν.

1. 1QH<sup>a</sup> (Sukienik, *DSSHU* [1995]) und 1QH<sup>b</sup> (1Q35, Milik, *DJD I* [1955]).

2. 4QH<sup>a</sup> (4Q426, Schuller, *DJD XXIX* [1999]), 4QH<sup>b</sup> (4Q427, Schuller, *DJD XXIX* [1999]), 4QH<sup>c</sup> (4Q429, Schuller, *DJD XXIX* [1999]), 4QH<sup>d</sup> (4Q430, Schuller, *DJD XXIX* [1999]), 4QH<sup>e</sup> (4Q431, Schuller, *DJD XXIX* [1999]), 4QpapH<sup>f</sup> (4Q432, Schuller, *DJD XXIX* [1999]).

3. J. A. Hughes, *Scriptural Allusions and Exegesis in the Hodayot*, *STDJ* 59, Brill, Leiden, Boston 2006, 21-24.

4. H. Bardtke, "Considerations sur les cantiques de Qumran", *RB* 63 (1956), 220-233.

5. S. Holm-Nielsen, "The Importance of Late Jewish Psalmody for the Understanding of Old Testament Psalmic Traditions", *StTh* 13 (1960), 1-53.

2. 1QH<sup>a</sup> XI, 20-37 [III 19-36]: Übersetzung<sup>6</sup> und Aufbau<sup>7</sup> des Textes

## I.

19. Ich preise dich, Herr, Denn du hast meine Seele erlöst aus der Grube und aus der Unterwelt des Abgrundes  
 20. hast du mich hinaufgehoben zu ewiger Höhe. Ich will auf ebener Bahn wandeln, die nicht auszuforschen ist

## II.A1a

und erkannte, daß es Hoffnung gibt für den, welchen

21. du aus Staub gebildet hast zu ewigem Rat.

## II.A1b

Und den verkehrten Geist hast du gereinigt von großer Missrat, daß er sich stelle an den Standort mit

22. dem Heer der Heiligen und in die Gemeinschaft eintrete mit der Gemeinde des Himmelssohnes.

## II.A1c

Und du warfst dem Mann ein ewiges Los mit den Geistern

23. des Wissens, daß er deinen Namenpreise in gemeinsamem Jubel und deine Wunder erzähle vor all deinen Werken.

## II.A2a

Und ich, das Gebilde

24. von Lehm, was bin ich schon? Mit Wasser Geknetetes. Und was gelte ich schon? Und was an Kraft habe ich schon?

## II.A2b

Denn ich stehe im Gebiet des Frevels

25. und mit den Bösewichten im selben Los.

## II.A2c

Und es weilte die Seele des Armen bei großen Verirrungen, und bedrückendes Verderben war mit meinen Schritten

6. Übersetzung des Textes nach E. Lohse, *Die Texte aus Qumran*, Darmstadt 1971, 123.

7. Aufbau des Textes nach Hughes, *Hodayot*, 209-11.

II.A3a

26. Wo alle Fallen der Grube sich auf auftun und alle Fangeschnüre der Gottlosigkeit sich ausbreiten und das Netz der Bösewichte auf dem Wasser ist

II.A3b

27. wo alle Pfeile der Grube unabwendbar fliegen und hoffnungslos vernichten;

II.A3c

wo die Messschnur fällt auf Gericht und Zorneslos

28. auf Verlassene und Ergießen des Grimms auf Verborgene und die Zeit des Zornes anhebt über alles, was Belial heißt und Stricke des Todes rettungslos umfängen.

II.B1a

29. Und Ströme Belials treten über die hohen Böschungen wie ein verzehrendes Feuer in all ihren Flussarmen um zu vernichten jeden grünen Baum  
30. und jeden dürrer an ihren Bächen. Und es schweift umher mit zuckenden Flammen, bis alle, die von ihnen trinken, nicht mehr da sind.

II.B1b

Es frisst an den Fundamenten von Ton

31. und an der Wölbung des Festlandes. Die Grundfesten der Berge verfallen dem Brand und die Wurzeln des Gesteins den Strömen von Pech.

II.B1c

Und es frisst sich hindurch bis zur großen Urflut.

32. Und es dringen zum Abgrund Belials Ströme,

II.B2a

und die Tiefen der Urflut toben unter dem Tosen der schlammigen Strudel. Und die Erde

33. schreit auf wegen des Verderbens, das auf dem Erdkreis geschieht, und alle ihre Tiefen brüllen.

II.B2b

und es rasen alle ihre Bewohner

34. und wanken durch das größte Verderben.

II.B3a

35. Denn Gott donnert in der Fülle seiner kraft, und seine heilige Wohnstatt halt wieder von seiner herrlichen Wahrheit

36. und die Heerschar des Himmels erhebt ihre Stimme, und es wanken und beben ewige Fundamente.

II.B3b

Und der Krieg der Helden

37. des Himmels rast über den Erdkreis und hört nicht auf bis zur Vernichtung und ewigem Strafgericht, das unvergleichlich sein wird.

3. Zur Architektur des Textes<sup>8</sup>

I. Einleitung

II. Hauptteil des Textes

A. Von der Höhe zur Tiefe

1. Hoffnung, dass ein Mensch stellt sich mit dem Heer der Heiligen

a. Gebildet zu ewigem Rat

b. Gereinigt von Missrat

c. Ein ewiges Los mit den Geistern des Wissens

2. Aber Ich stehe im Gebiet des Frevels

a. Was bin ich?

b. Mit den Bösewichten im selben Los

c. Verderben sind mit meinen Schritten

3. Wo alle Waffe der Grube anheben über alles, was Belial heißt

a. Fallen der Grube, Fangschnüre der Gottlosigkeit und Netz der

Bösewichte

b. Pfeile der Grube

c. Zorn und Grimm

8. Hughes, *Hodayot*, 211-12.

B. Von der Tiefe zur Höhe

1. Die Ströme Belials

a. Die treten über die hohen Böschungen wie ein verzehrendes Feuer

b. Es frisst an den Fundamenten von Ton

c. Es frisst sich hindurch bis zur großen Urflut und es dringen zum Abgrund Belials Ströme

2. Die Erde schreit auf wegen des Verderbens, das auf der Welt geschieht

3. Gott donnert und die Herrschaft des Himmels erhebt ihre Stimme

b. Der Krieg der Helden des Himmels rast über die Welt bis zum ewigem Strafgericht

4. Der sündige Mensch in Gemeinschaft der Engel  
(1QH<sup>a</sup> XI, 20-25 [III 19-24]) im Kontext

Der Text fängt mit einem typischen Lobstanza an (I)<sup>9</sup>. Der Inhalt des Hauptteiles des Textes trennt sich in zwei Teile. Das erste Teil (II. A1a-II. A2c) bezieht sich auf die Position des Redners und seiner Gemeinde. Das zweite Teil (II. A3a-II. B3b) redet über eschatologische Ereignisse. Symmetrisch betrachtet, der Text beginnt (II. A) mit der *Armee der Heiligen* (1QH<sup>a</sup> XI, 22) im Himmel und fortfährt nach unten bis zur Erde (1QH<sup>a</sup> XI, 24-26) und die Grube (1QH<sup>a</sup> XI, 27-29). Aber dann (II.B) die Erzählung läuft umgekehrt: die Katastrophe bricht von der Tiefe aus, es frisst die Erde mit Feuer (1QH<sup>a</sup> XI, 30-35) und endet sich im Himmel mit dem *Krieg der Helden des Himmels* (1QH<sup>a</sup> XI, 35-36).

In der Einleitung des Textes (1QH<sup>a</sup> XI, 19-20) das Subjekt ist ein "Ich". Diese Singular Form bezieht sich auf die Gemeinde als ein Ganzes<sup>10</sup>. Das Wortspiel der Termine *ידי* (Vereinigung) und *אחד* (eins) spielt eine wichtige Rolle darüber, und betont die zentrale Qualität der Einheit der Qumran Gemeinde, als Kennzeichnung der "Union des gesamten

---

9. Ps. 16: 10; 30: 1-3; 49: 15; 103: 4; Hiob 33: 28; Isa. 38: 17.

10. Hughes, *Hodayot*, 21.

Gottesvolkes”<sup>11</sup>. Außerdem, in der Einleitung des Textes ist sehr klar ausgedrückt die Gewissheit der Gemeinde, dass jeder einzelner Mitglied schon gerettet aus *der Grube und aus der Unterwelt des Abgrundes* ist. Diese Erwähnung ist ein klassisches Beispiel des Glaubens der Qumran Gemeinde über eine präsentische Eschatologie. Mit diesem Konzept der Eschatologie der Gegenwart ist gemeint, dass das Mitglied der Gemeinde erfährt die eschatologische Rettung hier und jetzt und nicht in der Zukunft. Diese bestimmte eschatologische Vorstellung ist typisch für die ganze jüdische apokalyptische Bewegung der Zeiten zwischen dem Alten und Neuen Testament<sup>12</sup>. In unserem Text, Ergebnis dieses Prozesses ist, dass der Rettender *auf ebener Bahn wandelt, die nicht auszuforschen ist* (1QH<sup>a</sup> XI, 20).

Andere Ergebnisse, wahrscheinlich als weitere Erklärung des obengenannten Geschehens, erzählen die Verse die folgen (1QH<sup>a</sup> XI, 21-23). Wichtig für diese Beobachtung ist, dass im Teil IIA1 des Textes ein Wechsel von der 1. Person (siehe 1QH<sup>a</sup> XI, 19-21a) zur 3. Person stattfindet. Das Subjekt bezieht sich jetzt auf einen Mann, der *aus Staub gebildet* ist und sein *verkehrter Geist gereinigt von großer Missrat* ist. Solche Erwähnungen drücken zum erst eine besondere Protologie aus, und zeigen die sündige Natur (je)des Individuums<sup>13</sup>. Aber dann, der Text redet über die Hoffnung, die dieser Mann hat, *dass er sich an den Standort mit dem ewigem Rat, dem Heer der Heiligen, der Gemeinde der Himmelssöhne, den Geistern des Wissens* stelle, um den heiligen Name *in gemeinsamen Jubel* (ביחר רנה) zu preisen.

Zwei wichtige Themen kommen in 1QH<sup>a</sup> XI,20b-23 vor. Erstens, die Reinigungsrituale, die jeder Mitglied haben muss, sind, inter alia, eine Mitte um die obengenannte Hoffnung zu erreichen und verwirklichen.

11. H. Stegemann, *Die Essener, Qumran, Johannes der Täufer und Jesus*, Herder, Freiburg, Basel, Wien, <sup>3</sup>1994, 230.

12. J. J. Collins, *Apocalypticism in the Dead Sea Scrolls*, Routledge, London 1997, 115-129; H. Lichtenberger, “Auferstehung in den Qumranfunden”, in Friedrich Avemarie, Hermann Lichtenberger hrgb., *Auferstehung – Resurrection: The Fourth Durham – Tübingen Research Symposium: Resurrection, Transfiguration and Exaltation in Old Testament, Ancient Judaism and Early Christianity*, Mohr Siebeck, Tübingen 2001, 79-91.

13. Hughes, *Hodayot*, 215.

Natürlich diese Ausschlussbestimmungen gehen auf Lev. 21: 16-23 zurück<sup>14</sup>. Zweitens, der sehr wichtiger letzter Ausdruck (ביחר רנה) bezieht sich nicht nur auf die himmlische Liturgie, sondern auch ein fundamentales Konzept der Gemeinde darstellt, dies von *Unio Liturgica*. Mit dem Terminus *Unio Liturgica* ist gemeint, dass “der Mensch in Gemeinschaft mit der Gemeinde am himmlischen Gottesdienst der Engel” teilhat<sup>15</sup>, oder auch, dass die Engel vom Himmel zur Erde hinuntergegangen sind und in der Liturgie der Menschen teilnehmen. Diese gegenseitige Bewegung beider Kosmischen Sphären für das *Communio Ritualis*, ist durch das Wort חיד ausgedrückt<sup>16</sup>. Vorausgesetzt ist aber die Reinheit des Menschen, genau wegen der Gegenwart der Engel<sup>17</sup>.

Das Subjekt wechselt noch mal im Teil II. A2a-c des Textes, von 2. Person zur 1. Person Singular und der Autor vergleicht sein Status mit was er im Teil II. A1a-c beschreiben hat. Es geschehen, dass er seine Niedrigkeit bei drei rhetorischen Fragen betont: *was bin ich schon?*, *was gelte ich schon?*, *was an Kraft habe ich schon?*. Er redet über seine Lage, als *Gebildes von Lehm* und *mit Wasser Geknetetes* (1QH<sup>a</sup> XI, 23b-24). Er steht im *Gebiet des Frevels* (בגבול רשעה) und *mit den Bösewichten* (הלכאים) im Gegenteil mit dem Mann des Teiles II. A1a-c. Die Wahrheit ist aber, dass diese beide Termini auf *Mal. 1: 4* und *Ps. 10: 10* zurückgehen. Beide biblische Texte beziehen sich auf das Böse.

Nach Hughes<sup>18</sup> das Thema hier handelt sich nicht um die Suchung nach einer persönlichen Identität und der Beschreibung der schlechten Lage des Verfassers, weil er überzeugt ist, wie der Text ganz am Anfang zeigt, dass er schon gerettet ist. Sondern, das Problem, das der Text anzeigt, ist die ständige Existenz und Entwicklung des Böses. Das ist das Thema worüber der Verfasser redet, die Welt, und er stellt an Gott die folgende Frage: warum Er diese Situation immer noch erlaubt. Die Ergebnisse dieser Situation sind in den Teilen IIA3a-c und IIB1a-2b erzählt. Innerhalb dieser Frage liegt ein starker Dualismus und die

14. H. Lichtenberger, “Heilige Engel sind in der Gemeinde”, *WUB* 4 (2008), 29.

15. Lichtenberger, “Heilige Engel”, 29.

16. P. Schäfer, *The Origins of Jewish Mysticism*, Mohr Siebeck, Tübingen 2009, 124-25.

17. Lichtenberger, “Heilige Engel”, 29.

18. Hughes, *Hodayot*, 216.

gewisse Trennung zwischen der Gemeinde und der Welt, den Söhnen des Lichtes und den Söhnen der Finsternis, dem Lehrer der Gerechtigkeit und dem respektlosen Priester, den Guten und den Bösen Engeln, wie Belial<sup>19</sup>. Die Lösung, die der Verfasser selbst gibt, liegt in dem letzten Teil des Textes (IIB3a-b): Gott wird nicht mehr die Existenz des Böses erlaubt und der Krieg der Helden des Himmels rast über den Erdkreis und hört nicht auf bis zur Vernichtung und ewigem Strafgericht, das unvergleichlich sein wird (1QH<sup>a</sup> XI, 36).

## ΠΕΡΙΛΗΨΗ

Ὁ ἀμαρτωλὸς ἄνθρωπος στὴ χορεία τῶν Ἀγγέλων  
(1QH<sup>a</sup> XI, 20-25 [III 19-24])

Ἀναστασίου Ἀκρίδα, Δρ. Θεολογίας  
Ἐθνικὸ καὶ Καποδιστριακὸ Πανεπιστήμιο Ἀθηνῶν

Τὸ παρὸν ἄρθρο ἀναφέρεται στοὺς λεγόμενους «Ὕμνους Εὐχαριστίας» (1QH, Hodayot) ποὺ βρέθηκαν στὸ Κουμράν, καὶ συγκεκριμένα στίς σπηλιές 1 καὶ 4. Σὲ αὐτὴ τὴν πολὺ ιδιαίτερη ποιητικὴ συλλογὴ Ψαλμῶν καὶ λατρευτικῶν ὕμνων, οἱ ὁποῖοι ὁμοιάζουν ὑφολογικὰ μὲ αὐτοὺς τῶν Ψαλμῶν τῆς Παλαιᾶς Διαθήκης, ξεδιπλώνονται ὅλες οἱ ἀγωνίες καὶ οἱ ἔγνοιες τῆς Κοινότητος τοῦ Κουμράν γιὰ τὴν κατάσταση ποὺ βιώνουν τὰ μέλη τῆς στοὺς δύσκολους καὶ συγκρουσιακοὺς καιροὺς τῆς ἐποχῆς τοῦ Δεύτερου Ναοῦ (516 π.Χ.-70 μ.Χ.), ἀλλὰ καὶ ἡ ἐλπίδα ποὺ τρέφουν γιὰ τὴν τελικὴ δικαίωση καὶ σωτηρία τους.

Τὸ ἴδιο συμβαίνει καὶ μὲ τὸν Ὕμνο XI (1QH<sup>a</sup> XI, 20-25 [III 19-24]), ὁ ὁποῖος καὶ ἀποτελεῖ τὸ θέμα τῆς παρούσης μελέτης. Ἐκεῖ περιγράφονται ἀρχικὰ οἱ δυσχέρειες ἐνὸς ἀνθρώπου φτωχοῦ ποὺ ζεῖ μέσα στὴν ἀνομία καὶ τὴν ἀμαρτία, ἐνὸς ἀνθρώπου φτιαγμένου ἀπὸ «λάσπη καὶ νερό» –ὅπως χαρακτηριστικὰ γράφεται στὸ κείμενο–, ὁ ὁποῖος δὲν ἔχει τὴ δύναμη νὰ ἀντιμετωπίσει τὴν ἀδικία ὅσων τὸν καταδυναστεύουν. Ὡστόσο, πεποίθηση τοῦ συντάκτη τοῦ ἐν λόγῳ

19. Lichtenberger, “Heilige Engel”, 29-30.



ὕμνου εἶναι ὅτι ὁ Θεὸς θὰ ἀναγνωρίσει τὴν πιστότητά του σὲ αὐτόν, ἀλλὰ καὶ σὲ ὅλα τὰ μέλη τῆς Κοινότητος τοῦ Κουμράν, καὶ θὰ τοὺς καθαρῶσει ὄντολογικὰ ἔτσι ὥστε νὰ καταστοῦν μέλη τῆς σύναξης «τῶν Ὑϊῶν τοῦ Οὐρανοῦ» καὶ νὰ μπορέσουν νὰ τὸν δοξολογήσουν μπροστὰ σὲ ὅλα τὰ ἔργα Του. Μὲ αὐτὴ τὴν συμμετοχὴ τῶν μελῶν τῆς κοινότητος στὴν οὐράνια λειτουργία ποὺ τελεῖται ἐνώπιον τοῦ Θρόνου τοῦ Θεοῦ, οὐσιαστικὰ ἐπισημοποιεῖται ἡ στήριξη ποὺ θὰ παράσχουν τὰ στρατεύματα τοῦ οὐρανοῦ σὲ αὐτούς, μὲ σκοπὸ νὰ ἀντιμετωπίσουν καὶ νὰ ἐπικρατήσουν ἐσχατολογικὰ ἐπὶ τῶν «Ὑϊῶν τοῦ Σκότους» καὶ νὰ ἀποδοθεῖ ἐπιτέλους δικαιοσύνη.

## Literatur

- Barthélemy, D., Milik, J. T. *Qumran Cave 1.I*, Discoveries in the Judean Desert 1, Clarendon, Oxford 1955.
- Chazon, E. u. a., mit VanderKam J. und Brady, M. *Qumran Cave 4.XX – Poetical and Liturgical Texts, Part 2*, Discoveries in the Judean Desert 29, Clarendon, Oxford 1999.
- Collins, J. J. *Apocalypticism in the Dead Sea Scrolls*, London, Routledge 1997.
- Hughes, J. A. *Scriptural Allusions and Exegesis in the Hodayot*, STDJ 59, Brill, Leiden, Boston 2006.
- Bardtke, H. “Considerations sur les cantiques de Qumran“, *RB* 63 (1956), 220-233.
- Holm-Nielsen, S. “The Importance of Late Jewish Psalmody for the Understanding of Old Testament Psalmic Traditions“, *StTh* 13 (1960), 1-53.
- Lohse, E. *Die Texte aus Qumran*, Darmstadt, 1971.
- Lichtenberger, H. “Auferstehung in den Qumranfunden“, in Friedrich Avemarie, Hermann Lichtenberger hrgb., *Auferstehung- Resurrection: The Fourth Durham-Tübingen Research Symposium: Resurrection, Transfiguration and Exaltation in Old Testament, Ancient Judaism and Early Christianity*, Mohr Siebeck, Tübingen, 2001, 79-91.
- Lichtenberger, H. “Heilige Engel sind in der Gemeinde“, *WUB* 4 (2008), 28-30.
- Schäfer, P. *The Origins of Jewish Mysticism*, Mohr Siebeck, Tübingen 2009.
- Stegemann, H. *Die Essener, Qumran, Johannes der Täufer und Jesus*, Herder, Freiburg, Basel, Wien, <sup>3</sup>1994.
- Stegemann, H., Schuller, Eileen M. *Qumran Cave 1.III- 1QHodayot a: with incorporation of 1QHodayot b and 4QHodayot a-f.*, Discoveries in the Judean Desert 40, Clarendon, Oxford 2009.

Sukenik, El. *The Dead Sea Scrolls of the Hebrew University*, Magnes Press, Hebrew University, Jerusalem 1955.